

Ausbildung und Führung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **149 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausbildung und Führung

Die Zentrale Gebirgskampfschule

Oberst M. Schori, Andermatt

1. Vorgeschichte

Während dem letzten Aktivdienst 1939-1945 wurden sowohl die Gebirgsausbildung wie die Gebirgskampfausbildung sehr stark gefördert. Die Nachkriegsjahre brachten aber mit der Auflösung der berühmten «Gotthardmitrailleure», insbesondere mit der Truppenordnung 1951 der Gebirgstruppe einen nicht unbedeutenden Rückschlag. Der Unterschied zwischen Feld- und Gebirgsinfanterie wurde grösstenteils aufgehoben. Die Angehörigen der Gebirgstruppen unterschieden sich von denjenigen der Feldarmee nur noch dadurch, dass sich die ersten aus den Gebirgskantonen rekrutierten. Die Rekrutenschulen waren die gleichen. Die Heereseinheiten führten während dieser Nachkriegszeit ab 1951 vorerst die freiwilligen 7- bis 10tägigen Kurse, teilweise auch Gebirgs WK durch.

Mit der Truppenordnung 1961 wurde das heutige Geb AK 3 gebildet. Die Gebirgsausbildung in Schulen und Kursen musste intensiviert werden; allerdings fehlten damals genügend Kader, welche als gewandte Führer im Gebirge eingesetzt werden konnten. Diese Kader wurden teilweise in freiwilligen, aber vornehmlich in speziellen Gebirgskursen der Divisionen ausgebildet. Gleichzeitig wurden die Infanterie-Aspiranten während ihrer Offiziersschule an eine Gebirgsrekrutenschule kommandiert, um die im Zivilen rückläufige Gebirgstüchtigkeit und Gebirgstechnik zu erlernen.

Die Rekrutenschul-Kommandanten mussten den Auftrag, Rekruten und Aspiranten gleichzeitig auszubilden, bewältigen, was auf die Dauer unzumutbar und untragbar wurde. Eine eigene, speziell auf die Gebirgsausbildung aus-

gerichtete Kaderschule drängte sich auf. Gleichzeitig erkannte man auch, dass die den Rekrutenschulen zugewiesenen Aufträge zur Pilot-Erprobung von Gebirgsmaterial und Geräten zu einer übermässigen Belastung wurden.

2. Gründung der Zentralen Gebirgskampfschule

Durch eine Verfügung des damaligen Ausbildungschefs wurde auf den 1.1.67 die Zentrale Gebirgskampfschule als Gebirgsausbildungszentrum in Andermatt errichtet. Dazu wurden folgende Weisungen erlassen:

Die Zentrale Gebirgskampfschule soll:

- Kader und Spezialisten der Gebirgstruppen im Kampfverfahren und in den Besonderheiten der Gefechtstechnik im Gebirge sowie im alpinechnischen Können schulen.
- als Fachdienststelle bei der Bearbeitung von Studien mitwirken und praktische Erprobungen auf dem Mat Sektor durchführen.

Im Verlaufe der Zeit wurde dieser Auftrag ergänzt, insbesondere nach der 1969 erfolgten Auflösung der Zentralstelle für Geb Dienst im Stabe der Gruppe für Ausbildung.

Der Aufgabenbereich umfasst heute:

- Ausbildung von Berufskadern (Instruktoren) für den Gebirgs- und Rettungsdienst
- Ausbildung der Gebirgsaspiranten der Infanterie, Gebirgsaufklärung (MLT), Festungsartillerie, Genie und Übermittlung
- Aus- und Weiterbildung von Alpinof und Kurskdt für Geb Kurse von Div und Brigaden sowie von Kursärzten der HE Geb Kurse
- Ausbildung von Kadern (Seil- und Patfhr) für die HE-Geb Kurse (Zentralkurse)
- Ausbildung von Lawinenspez für die Geb Infanterie (Geb Divisionen)
- Ausbildung von zivilen Bergfhr für den militärischen Einsatz
- Kontrollführung und Einteilung der militärischen Bergführer
- Anstellung und Zuweisung der Bergfhr an Schulen und Kurse
- Erstellen von Vorschriften und Merkblättern für den Geb Dienst
- Erprobung von Gebirgsmaterial und Geb Verpflegung
- Überwachung von Truppenversuchen mit Geb Material
- Beurteilung von militärischen Bergunfällen
- Unterstützung der Bundesämter und Kreisinstr in gebirgs- und alpinechnischen Belangen.

Über diese Aufgaben hinaus vertritt die Schule das BAINF resp. das EMD bei verschiedenen zivilen Verbänden wie Schweizer Alpenclub, Schweizer Bergführerverband, Fachkommission Bergsteigen und Skifahren J+S u. a. m.

3. Unterstellung und Organisation der ZGKS

Die ZGKS ist dem Waffenchef der Infanterie unterstellt. Das Bundesamt für Infanterie ist für die Bearbeitung der Belange im Gebirgsdienst verantwortlich. Neben ZGKS und der Dienstabteilung steht dem Waffenchef die aus Berufs- und Milizoffizieren zusammengesetzte Gebirgskommission zur Verfügung. Zur Zeit wird diese Kommission durch den Kdt Geb Div 12 präsiert.

Der Bestand an Instruktoren beläuft sich zur Zeit auf 1 Of (zuget Stabsof) und 2 Instr Uof. Für den tech Dienst werden zwei ständige Beamte und eine Sekretärin für den adm Dienst eingesetzt.

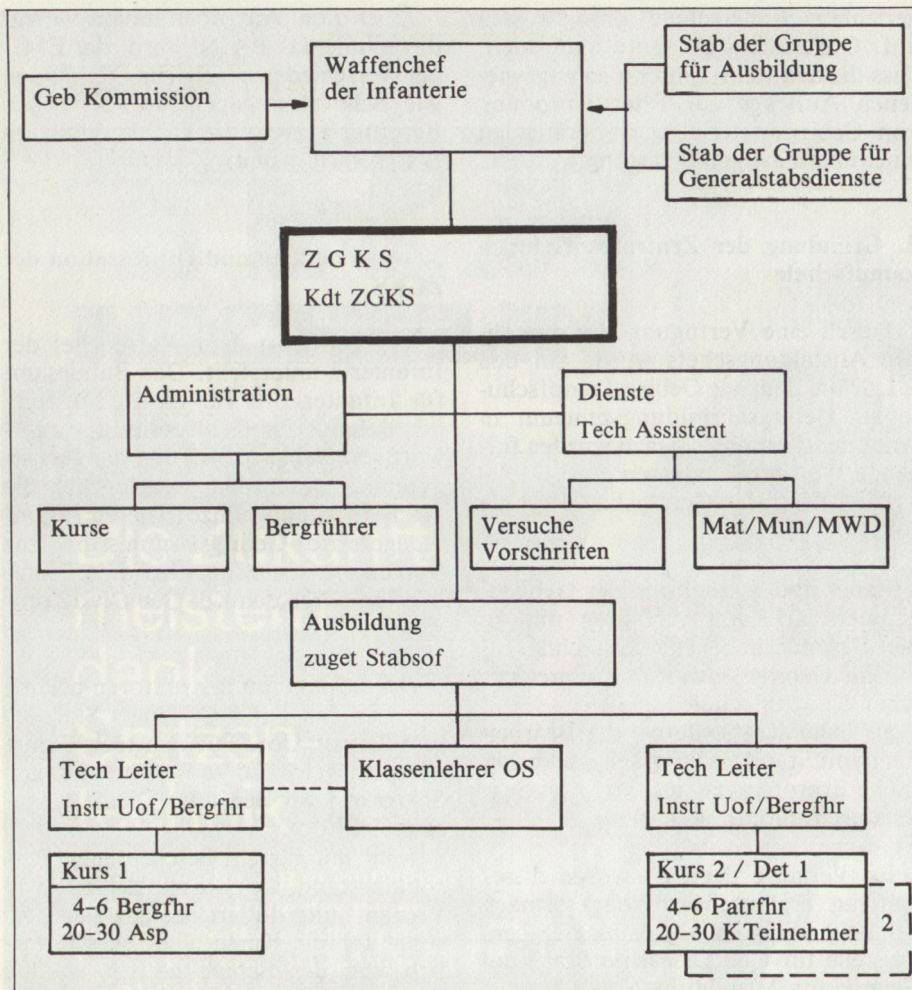
Dass mit diesem bescheidenen Personalbestand, welcher zur Zeit zirka 40 Prozent unterdotiert ist, das Lehrpersonal für die Kurse nicht ausschliesslich von der Schule gestellt werden kann, ist verständlich. Als Patrouillenführer werden, jeweils entsprechend der Teilnehmerbestände, zivile Bergführer angestellt. (Ein Bergführer für 6 bis 8 Teilnehmer.) Zudem verfügt die Schule über einen dem BAINF unterstellten Armeestabteil, welcher sich aus zirka 12 Alpinoffizieren zusammensetzt.

4. Kurse an der ZGKS

Gemäss Auftrag hat der Kommandant der Zentralen Gebirgskampfschule diejenigen Kurse für Gebirgsausbildung durchzuführen, welche durch den Ausbildungschef und den Waffenchef angeordnet werden. Zur Zeit sind dies pro Jahr zwischen 22 und 28 Kurse von verschieden langer Dauer. Auf einige wenige möchte ich kurz eingehen.

Zentralkurse für Gebirgsausbildung Sommer und Winter

Zu diesen Kursen von je 13 Tagen Dauer werden Offiziere der Infanterie, der Mechanisierten und Leichten Truppen, der Artillerie, der Flieger und Fliegerabwehrtruppen, der Übermittlungstruppen und der Sanitätstruppen einberufen. Die Grenadieroffiziere der Auszugsformationen des Geb AK 3 haben einen Winterzentalkurs zu bestehen. (WAO Art 17 vom 9.8.78).



entsprechend notwendigen Massnahmen für Ausrüstung, Verpflegung, Bewaffnung, Unterkunft und Hygiene, Sicherheitsdienst und Rettungswesen selber treffen können

- einen Zugsarbeitsplatz für die alpin-technische Ausbildung anlegen und leiten
- den Kampf im Gebirge praktisch führen können.

In den wenigsten Fällen können infolge der Jahreszeit die Programme für Aspirantenkurse auf Sommer- und Wintergebirgsausbildung ausgerichtet werden. Den meisten angehenden Zugführern fehlt die praktische Ausbildung im Winter.

Mindestens darf jedoch gesagt werden, dass die Aspiranten, wo dies nicht geprüft werden kann -, sich schriftlich verpflichten müssen, das Skifahren zu beherrschen. Nichtskifahrer sind im winterlichen Gebirge kaum in der Lage, ihren Infanterie-Zug zu führen und somit ihren Auftrag zu lösen. Sie müssen umgeteilt werden.

Das zweiwöchige Programm umfasst eine Reihe von theoretischem Unterricht wie Lawinenkunde, Gefahren des Sommergebirges, Wetterkunde, Marschzeitberechnungen, Planung von Märschen, Durchführung von Jagdkampfaufgaben, Erkundung u.a.m. Die praktische Arbeit ist die eigentliche Gebirgstechnik:

Knoten- und Seilhandhabung, Grundsätze des Kletterns, Skilauf in Aufstieg und Abfahrt, insbesondere Spuranlagen. Um diesen Stoff zu bearbeiten, werden durchschnittlich 3 bis 5 Tage benötigt. Während weiteren 5 Tagen liegt das Schwergewicht auf der Anwendung der Gebirgstechnik im Rahmen von Gefechtsaufträgen. Der Aspirant muss lernen, seinen Zug durch unwegsames, oft schwer begehbares Gelände zu jeder Tageszeit zu führen, um im neuen Raum den Kampfauftrag erfüllen zu können. Im Grunde genommen geht es bei der Ausbildung von Gebirgssoldaten immer um das gleiche:

- im Gebirge unter einfachen Verhältnissen leben
- in jeder Situation überleben können
- sich im Kampfraume verschieben
- seine Waffe resp. den Verband optimal einzusetzen

Wir können den Aspiranten nur einen Überblick und eine Einführung geben, da die kurze Zeit eine gründliche Ausbildung mit Ausnahmen kaum zulässt. Es ist Sache der Einheits- und Truppenkörperkommandanten im WK (oder in den Geb Kursen), die Offiziere weiter zu schulen und auszubilden. Ebenso bieten Wintermeisterschaften

Die Zielsetzung der Kurse umfasst folgende Punkte:

- die notwendigen Kader für den alpin-technischen Einsatz ihrer Trp im Gebirge (Voralpenraum und Jura) auszubilden.
- das Verständnis für den Kampf und das Überleben im Gebirge zu wecken.

Die Kurse finden im Wechsel in Andermatt/Engelberg (Winter) und S-chanf/Berninahäuser/Arolla oder Grindelwald statt.

Die Zentralkurse müssen als Weiterausbildungsmöglichkeit angesehen werden und werden nicht an die WK-Pflicht angerechnet. In den letzten Jahren wurden aufgrund ungenügender Bestände auch Unteroffiziere zu den Kursen zugelassen.

Kurse für Alpinoffiziere und Kommandanten von Geb Kursen der HE

Diese Kurse dienen der Vorbereitung vorgenannter Offiziere, der technischen Leiter und der Kursärzte aller Geb Kurse der HE und Kampfbrigaden resp. Truppenkörper. Im Wechsel werden sie im Sommer und Winter in der Dauer von 3 bis 6 Tagen durchge-

führt. Die Teilnehmer erhalten Gelegenheit, neu eingeführtes Material kennenzulernen, selber Tests mit Geb Mat durchzuführen und in neue Vorschriften praktisch eingeführt zu werden.

Kurse für Gebirgsaspiranten der Infanterie

(andere BA resp. Waffengattungen ihrem Auftrag angepasst)

Während der Offiziersschule haben die Inf-Aspiranten des Geb AK 3 einen zweiwöchigen Kurs an der ZGKS zu bestehen. Einerseits geht es darum, dem zukünftigen Offizier eine gewisse Gebirgstechnik zu vermitteln, welche er in RS und WK als Ausbildner weitervermitteln muss und andererseits soll er als Führer im Gebirgskampf ausgebildet werden.

Der Gebirgszugführer der Infanterie soll:

- selbständig einen Gebirgsmarsch planen, organisieren und unter schwierigen Bedingungen in mittelschwerem Gelände, allenfalls unter Einsatz technischer Hilfsmittel, durchführen können
- die Probleme für das Überleben und Kämpfen im Gebirge erkennen und die

gute Gewähr, dass sich die Wehrmänner einem ausserdienstlichen Training unterziehen.

5. Ausrüstungsprobleme

Während Jahren bestand in der Ausrüstung der Gebirgstruppen und der Feldtruppen kaum ein Unterschied, obwohl dies durch die Umweltverhältnisse eigentlich logisch wäre. Durch die Einführung der Pelzmütze und des neuen Schlafsackes begann man sich dieses Zustandes bewusst zu werden. Die intensiven Anstrengungen der Gebirgskommission und des Personals der ZGKS, vorab des damaligen Kdt, aber auch die kompetente Vertretung des BAINF bei den entscheidenden Instanzen, ermöglichten eine moderne Ausrüstung der Gebirgsinfanterie. Hierbei seien der Bergskischuh, Anorak und Windschutzhose, Kunstfaserseilmaterial, Gamaschen, Steigeisen, Skis und Gebirgsrucksack erwähnt. Nicht vergessen darf man das Material für alpine Rettungen und der Unfallprophylaxe, wobei das Lawinensuchgerät 75 wohl der Gebirgsmaterialbeschaffung die Krone aufsetzt. Obschon im Sektor Ausrüstung noch vieles zu tun ist, dürfen wir uns mit allen ausländischen Armeen im Alpenraum sehen lassen. Trotzdem muss man bestrebt sein, dem Kämpfer im Gebirge jede nur mögliche Erleichterung zu verschaffen und die Überlebenschancen zu erhöhen.

In der nächsten Zeit wird wohl eine neue Skibindung beschafft (im Versuch), Seilmaterial, Klettermaterial u.a. müssen ergänzt werden.



Ausbildungsraum Bergsee-Hütte (Göscheneral)

Auf zwei Gebieten müssen wir Fortschritte erzielen: Das erste betrifft das Tarnmaterial. Der Wehrmann im winterlichen Gebirge muss einen entsprechenden Tarnanzug haben, um sich darin auch im oft baumlosen Gelände oberhalb 1800 m verschieben und kämpfen zu können, ohne stark aufzufallen. Das zweite ist der Wärmehaushalt des Körpers beim stationären Winterkampf. Unsere Ausrüstung ist gut, jedoch zu stark auf die Bewegung ausgerichtet, wo Wärme produziert wird. In unseren Übungen können wir nach einer gewissen Zeit aufstehen, uns bewegen und erwärmen. Es bedarf warmer Unterziehwäsche, wie sie heute im zivilen Bergsport üblich ist.

6. Bergführerwesen

Die Ausbildung der Bergführer erfolgt durch die drei Patentkantone Wallis, Bern und Graubünden unter dem Patronat des Schweizer Alpenclub. Zur Zeit gibt es in unserem Lande zirka 1100 Bergführer, wovon etwa 600 während der Bergsteigersaison regelmässig über längere Zeit führen. In der Armee sind zur Zeit 384 dieser Gebirgsspezialisten als Bergführer eingeteilt (HE - Stabskp des Geb AK 3, Geb Gren Kp und Armeelawinendienst). Die übrigen sind entweder nicht mehr dienstpflchtig (Altersgrenze erreicht) oder wurden aus logischen Gründen in ihren Einheiten belassen. (Geb Füs / S Bat, Seilbahnbataillon u.a.)



Begeharmachung am Fels



Begeharmachung: Trittbalken

- Truppenkörper, die Gebirgsdienst leisten, müssen über einen Bergführer als alpine technischen Berater verfügen.
 - Die Kdt der Grossen Verbände teilen die ihnen zur Verfügung stehenden Bergführer den Truppenkörpern zu.
 - Verfügt ein AK nicht über genügend eingeteilte Bergführer, können 4 Wochen vor Dienstbeginn beim Kommando der ZGKS Andermatt weitere Bergführer angefordert werden (1 Bergführer pro Truppenkörper).
 (AOT Ziff 72)

Ebenfalls müssen den Schulen (RS, UOS), welche in ihrem Instruktionspersonal keine Bergführer haben, solche durch die ZGKS zugewiesen werden. Je nach Umständen kann ein Bergführer als WK-Nachholer oder im Angestelltenverhältnis der Truppe durch die ZGKS zugewiesen werden (Taggeld Fr. 150.- plus Kinderzulagen, abzüglich Beiträge für Sozialversicherungen.) Im letzten Jahr wurden Bergführer während 1198 Tagen im Taggeld angestellt, während 341 Dienstage durch die ZGKS besoldet wurden. Diese Zahlen entsprechen eher Tiefstwerten (1979: 2260/600 Tage). Hierbei sind die Dienstleistungen der Bergführer bei ihrer Einteilungseinheit nicht berücksichtigt.

Jährlich obliegt es der ZGKS, die Neu- und Umteilungen vorzunehmen.

In verdankenswerter Weise geben die jeweiligen Kursleiter der Patentkantone einem Vertreter der ZGKS Gelegenheit für eine Orientierung der angehenden Bergführer über den Bergführereinsatz und die Verdienstmöglichkeiten in der Armee.

Bergführer sind Vertrauenspersonen ihrer Kommandanten. Neben hohem technischen Können, welches sie auf Grund ihrer Ausbildung und Erfahrung mitbringen, erwartet der militärische Kommandant, ungeachtet des militärischen Grades, einwandfreie Gesinnung und soldatisches Verhalten. Ungenügende werden zurückversetzt.

7. Schlussbetrachtungen

Die Zentrale Gebirgskampfschule steht allen Kadern offen, im Bestreben der Truppe zu dienen. Unser Ziel ist nicht, bessere Bergsteiger auszubilden, sondern unsere Erfahrungen in den Besonderheiten des Gebirgskampfes und des gebirgstechnischen Könnens an die Truppenkader weiterzugeben und dadurch mitzuhelfen, den Auftrag der Armee, insbesondere des Geb AK 3, zu erfüllen.

Wir dürfen kein Eigenleben in den

Bergen führen. Kontakte zur Feldarmee sind ebenso wichtig wie der Blick über unsere Grenzen. Die mindestens einmal jährlich stattfindenden gegenseitigen Besuche der Alpenländer-Armeedelegationen (Frankreich, Österreich, Italien und BRD) bieten dazu beste Gelegenheit. ■

Samstag, 18. Juni, 15 bis 23 Uhr

Ostschweizer Offizierstag der SOG

aus Anlass der 150-Jahr-Feier der Schweizerischen Offiziers-Gesellschaft

Es beteiligen sich die KOG Aargau, Appenzell, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Schwyz, Thurgau und Zürich.

Programm: Am Nachmittag **Referate** in der Technikumsaula, gleichzeitig **Familienprogramm** mit Besuch des Kinderzoos; am Abend **gemütliches Beisammensein** mit den Angehörigen.

Der Anlass wird organisiert durch ein OK aller beteiligten KOGs unter der Leitung des KOG-Vorstandes St. Gallen.

Sicher ganz sicher am sichersten Cerberus

Für Unternehmer, die bei der Sicherung ihres Betriebes auf Nummer Sicher gehen wollen, ist Cerberus der richtige Partner. Denn Cerberus bietet nicht nur wirkungsvolle Schutzkonzepte gegen Brand und Kriminalität, sondern stellt auch selbst einen wesentlichen Sicherheitsfaktor für ihre Geschäftspartner dar. Cerberus ist als Branchenleader seit 40 Jahren im Bereich der Sicherheitselektronik

tätig, und seit Jahrzehnten betrachten wir es als unsere Pflicht, nur Spitzenprodukte in zukunftsgerichteter Technik anzubieten. Da wir uns ausschliesslich auf das Gebiet der Sicherheit beschränken, ist es uns eine unumgängliche Verpflichtung - auch in Beratung und Service absolute Spitzenleistungen zu erbringen. Für unsere Kunden bedeutet dies Sicherheit in jeder Beziehung - auch für die Zukunft.



Cerberus AG

Männedorf	01/922	61	11
Bern	031/	24	22 12
Lugano	091/	51	69 58
Lutry	021/	39	52 11
Pratteln	061/	81	77 81
St. Gallen	071/	31	38 61

Sicherheits-Systeme gegen Brand und Kriminalität